

VOLKS
BLATT | SPLITTER**Britischer Hitzerekord kostet
Buchmacher 355 000 Euro**

LONDON – Wegen unerwarteter Rekordtemperaturen von 37,9 Grad muss ein britischer Buchmacher umgerechnet 355 000 Euro auszahlen. Die Wetten bei William Hill standen 25 zu 1, dass die Temperaturen die Marke von 100 Grad Fahrenheit nicht überschreiten. Doch am Sonntag wurde es am Londoner Flughafen Heathrow so heiss wie niemals zuvor. Nach einem Bericht der BBC wurden an diesem Wochenende in Grossbritannien drei Millionen grosse Gläser Bier mehr getrunken.

**Zürcher Kantonspolizei
schleppt Heissluftballon ab**

ZÜRICH – Einen nicht alltäglichen Abschleppdienst leistete die Seepolizei des Kantons Zürich am Samstagabend auf dem Zürichsee: Ein Heissluftballon über dem See konnte wegen einsetzender Dunkelheit nicht mehr selber landen. Kurz nach 21 Uhr schwebte der Heissluftballon rund 500 Meter vor Männedorf, wie die Kantonspolizei am Sonntag mitteilte. Der Pilot ersuchte die Polizei, sein Luftfahrzeug wegen der einsetzenden Dunkelheit ans rechte Ufer zu schleppen. Nach der Abschleppaktion konnte der Ballon unter Mithilfe der kantonalen Seepolizei und dem Seerettungsdienst Meilen auf einer Wiese neben dem Seebad Stäfa sicher landen. Es war nicht die erste Ballonrettung über dem Zürichsee in diesem Jahr. Bereits Anfang Mai musste der Seerettungsdienst einen Heissluftballon abschleppen, der wegen einer Windstille in Not geraten war.

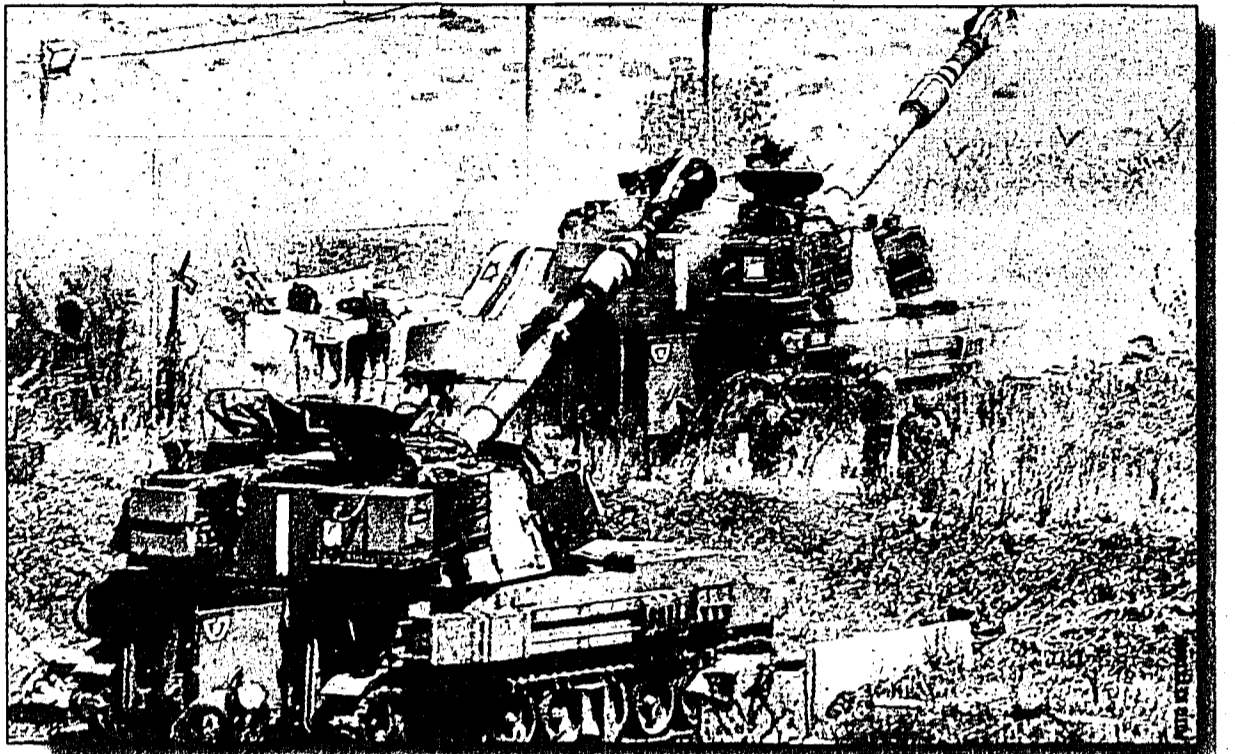
**50 Tonnen Abfall in
der Zürcher Innenstadt**

ZÜRICH – Die Zürcher Innenstadt ist wieder sauber: Die Reinigungsarbeiten nach der Street Parade sind am Sonntagmittag beendet worden. In der Innenstadt wurden 50 Tonnen Abfall eingesammelt – ausserhalb der Umzugsroute. Die Reinigungsarbeiten in der Innenstadt hätten neun Stunden gedauert, teilte das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement der Stadt Zürich am Sonntag mit. 160 Mitarbeitende seien daran beteiligt gewesen. Für die Nassreinigung seien 600 000 Liter Wasser verbraucht worden. Erstmals wurde ein Anti-Urin-Konzentrat eingesetzt. Die Abfallmenge, die auf der eigentlichen Route der Streetparade eingesammelt wurde, ist in den Angaben der Stadtbehörden nicht enthalten. Für die Reinigung dieser Strecke ist ein Privatunternehmen zuständig.

**Israel schiesst zurück****Nahost-Konflikt: Israeli durch Hisbollah-Feuer getötet – Armee reagiert**

JERUSALEM – Erstmals seit dem israelischen Abzug aus dem Südlibanon vor drei Jahren ist in Israel ein Mensch durch Granatenbeschuss der libanesischen Hisbollah getötet worden. Die israelische Armee reagierte umgehend.

Mehrere von der Hisbollah aus Südlibanon abgefeuerten Artilleriegeschosse waren am Sonntagvormittag im Zentrum der grenznahen Kleinstadt Schlomi im westlichen Grenzabschnitt zwischen Israel und Libanon eingeschlagen und explodiert. Dabei wurden fünf Israelis durch Splitter verletzt. Ein 16-Jähriger erlitt so schwere Verletzungen, dass er kurz danach in einem Spital starb. Israel nannte die Angriffe eine «Provokation». Hisbollah-Sprecher in Beirut erklärten, man habe lediglich israelische Kampfflugzeuge beschossen, die über libanesischem Gebiet flogen. In der Vergangenheit waren schon häufiger Abwehrgeschosse der Miliz auf israelischem Gebiet niedergegangen und hatten Menschen verletzt und Gebäude beschädigt. Israelische Kampfjets überfliegen fast täglich Libanon. Die UNO verurteilte das Vorgehen Israels wiederholt. Die israelische Luftwaffe reagierte am Sonntag-

**Die israelische Luftwaffe reagierte am Sonntagnachmittag mit der Bombardierung des libanesischen Südens.**

nachmittag mit der Bombardierung des libanesischen Südens. Ziel der Angriffe war nach Angaben der libanesischen Polizei die Umgebung des Dorfes Deir Harfa. Israels Aussenminister Silwan Schalom forderte die Regierungen Syriens und Libanons auf, die «gefährlichen Aktivitäten» der Hisbollah zu beenden. Da die Miliz nicht ohne

Zustimmung Syriens und Libanons handeln könne, seien «beide Länder verantwortlich für die Eskalation». Die Hisbollah drohte ihrerseits damit, die Angriffe auf israelische Posten im Gebiet der grenznahen Scheeba-Farmen fortzusetzen. Der Milizchef im Südlibanon, Scheich Nabil Kauk, sagte, die Angriffe seien «Widerstand»

gegen die Verletzung der «Souveränität» Libanons. Israel müsse die Überflüge einstellen. Am Freitag hatten Hisbollah-Kämpfer erstmals seit Januar einen israelischen Grenzposten bei den Scheeba-Höfen angegriffen. Die Höfe liegen nahe der Grenze zwischen Israel und dem Libanon sowie den von Israel besetzten Golan-Höhen.

«Techno ist nicht tot»**Zürcher Street Parade – 900 000 am bisher heissesten Technoumzug**

ZÜRICH – Gluthitze und 900 000 Technofans haben Zürich zum Kochen gebracht. Bei über 35 Grad kroch die 12. Street Parade am Samstag ums Zürcher Seebecken. Es war die bisher heisseste Parade und dieses Jahr erstmals der grösste Technoanlass der Welt.

Das diesjährige Motto «Let the sunshine» traf voll ins Schwarze. Nach dem Dauerregen bei 17 Grad im letzten Jahr schraubte der offiziell herbeigewünschte Sonnenschein die Temperaturen auf mehr als das Doppelte. Nach Auskunft von Meteo Schweiz war es im Zürcher Stadtzentrum zwischen 35 und 36 Grad heiss. Nackte oder nur knapp bedeckte Oberkörper zuckten stundenlang zu Technobeats aus den Boxen der Love Mobiles und der diversen Bühnen an der Umzugsroute. Abkühlung fand das Raver-

volk in Duschanlagen oder direkt im 27 Grad warmen Zürichsee. Explodiert sind nicht nur die Temperaturen, sondern auch die Besucherzahlen: Nach Schätzungen der Veranstalter strömten rund 900 000 Menschen an die Riesenparty. Damit kratzte der Umzug an seinem

Rekord von einer Million Menschen im Jahr 2001, und er ist dieses Jahr der weltweit grösste Technoanlass. Erstmals hat die Zürcher Parade seine grosse «Schwester», die Berliner Love Parade, überrundet. Sie wurde dieses Jahr von 750 000 Menschen besucht. Von den 30 angemeldeten Love Mobiles wurden 25 am Samstag um 15.15 Uhr auf die 2,4 Kilometer lange Strecke geschickt. Diese wurde erstmals in der entgegengesetzten Richtung befahren, um die Lärmbelastung für die Wohnbevölkerung im Seefeld-Quartier zu reduzieren. Ziel war der bisherige Start am Mythenquai. Die Routenumkehr hat sich laut einem Street-Parade-Sprecher bewährt. Das Komitee zeigte sich zufrieden. Der Erfolg der Street Parade 2003 strafe all jene Lügen, welche behaupten, die Technobewegung sei tot.

**900 000 Technobegiertere tanzten heiss an der Street Parade Zürich.****Hilfe für Geiseln****CH schickt zweiten Beamten nach Mali**

BERLIN/BERN – Die Lösung des Geiseldramas in der Sahara wird durch einen angeblich tödlichen Zwischenfall erschwert.

Wie das deutsche Nachrichtenmagazin «Spiegel» berichtete, soll eine Gruppe aus dem Umfeld der Entführer drei algerische Zollbeamte verschleppt und getötet haben.

Die Schweiz schickt einen zweiten Polizeibeamten nach Mali. Wie der «Spiegel» schreibt, unterhält die bei den Befreiungsbemühungen federführende deutsche Bundesregierung intensiven Kontakt zu den Kidnappern per Satellitentelefon. Bei den fast täglich

stattfindenden Gesprächen gehe es vor allem um die medizinische Versorgung der Geiseln. Eine weitere Lieferung mit Medikamenten soll die Geiselnnehmer inzwischen erreicht haben. Der Bundesnachrichtendienst soll dem Bericht zufolge die Erlaubnis erhalten haben, in Mali tätig zu werden.

Das Auswärtige Amt wie auch das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten wollte mit Rücksicht auf die Gesundheit der Geiseln zu den Medienberichten keine Stellung nehmen. Insgesamt 14 Menschen – neun Deutsche, vier Schweizer und ein Niederländer – befinden sich noch in den Händen der Entführer.

Der Stau beginnt**Stau vor dem Gotthard Südportal**

BERN – Das Feriende in zwölf Schweizer Kantonen und die Wechsel in den Tourismusdestinationen hat der Gotthardstrecke am Wochenende Stau gebracht. Auf Schweizer Strassen starben mindestens drei Personen.

Mit drei Kilometern Stau vor dem Südportal des Gotthardtunnels nahm sich der Sonntag noch vergleichsweise harmlos aus. Am Vortag standen die Fahrzeuge auf einer Länge von bis zu zehn Kilometern still. Wer die Strecke zwischen Quinto TI und Airola passieren wollte, musste sich zuweilen bis zu zweieinhalb Stunden gedulden. Noch kurz vor 21 Uhr vermeldete

Viasuisse vor dem Gotthard einen fünf Kilometer langen Stau. Bereits am Freitag hatte sich eine Blechlawine über die Süd-Nord-Achse ergossen. Der Verkehr stautete sich vor dem Gotthard bis gegen Mitternacht. Die Tendenz, dass sich der Verkehr auf der Gotthardroute an den wichtigen Reisewochenenden bis in die Nächte hinein oder sogar durchgehend staut, hat auch die Uner Verkehrspolizei beobachtet. Vor allem vom Freitag auf den Samstag sei das so. Viele Autofahrer würden andere Abfahrtszeiten wählen als früher, nennt Arnold einen Grund. Eine Folge dieser Entwicklung ist, dass die Staulängen kürzer werden.

VOLKSGARD
GROSSER WAGEN MIT VIEL PLATZ

VOLKSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos
www.volkswagen.ch

Profitieren Sie als
Volkswagen-Abonnent
von Vorzugspreisen